



Schulinternes Curriculum für das Fach

PRAKTISCHE PHILOSOPHIE (PP)

Friedrich-Wilhelm-Gymnasium Köln

Köln, Okt. 2025



INHALTSVERZEICHNIS

§ 1	Präambel	3
§ 2	Schulinterner Lehrplan	5
§ 3	Medienkompetenz	8
§ 4	Unterrichtsvorhaben - Gliederung in 5/6 und 7-10 obligatorisch	9
	Jahrgangstufe 5/6	12
	Jahrgangstufe 7-10	19
§ 5	Leistungsbewertung & didaktisch-methodische Vereinbarungen & Lernmittel	26
§ 6	Addendum - Lehrmittel, Literatur und weitere Vereinbarungen	28



§ 1 Präambel

Das Fach Praktische Philosophie (PP) bietet gemäß § 37 des Schulgesetzes eine Alternative für alle Schülerinnen und Schüler (SuS), die nicht am konfessionellen Religionsunterricht teilnehmen möchten. Ähnlich wie das Fach Religion liefert das Fach PP einen umfassenden Beitrag für den Auftrag der Schule in Hinsicht auf die Bildung einer »mündigen und sozial verantwortlichen Persönlichkeit« der SuS. Das »zentrale Anliegen« des Faches wird vom kompetenzorientierten Kernlehrplan (KLP) vom 03.07.2024 und dessen obligatorischer Inkraftsetzung ab dem 31.07.2025¹ grundgelegt als die Befähigung der SuS, »sich in einer mehrdeutigen und komplexen Welt zu orientieren«, dies aber nicht in Anlehnung an irgendwelchen – traditionellen oder modisch-zeitgenössischen – Vorstellungen, sondern »im Sinne einer aufklärerischen Vernunftkultur«. Mit der Vernunft als oberstem Werkzeug geht es nicht nur um ein »bessere[n] Selbstverständnis«, sondern auch um »Toleranz gegenüber anderen Menschenbildern und Weltanschauungen«, nicht nur um die Stärkung von »kognitive[n] Prozesse[n], sondern auch einen »reflektierte[n] Umgang mit Emotionen.«

All das soll eingeübt werden durch das zentrale »Prinzip des Unterrichts«, »das Philosophieren zu lernen«. Das Philosophieren kann vielfach gelernt werden, immer aber ist eines seiner Implikate »die philosophische Reflexionsfähigkeit«. Diese ist sicher nicht wahlloses Plaudern über Gott und die Welt, sondern soll »die systematische Auseinandersetzung mit Sinn- und Wertfragen auf der Grundlage einer argumentativ-diskursiven Reflexion« sein, die natürlich »methodisch geleitet und unter Einbezug philosophischer Positionen« erfolgen muss.

Auf diese Weise fördert das Fach PP über das vorrangig sprachliche Medium des Textes im »erweiterten« Sinne eine erweiterte und differenzierte Sprachlichkeit, deren Idee es ist, auch wiederum eine erweiterte sprachlich-begriffliche Selbst- und Weltwahrnehmung zu bilden und entsprechend zu urteilen. Eine differenzierte Urteilsfähigkeit ist ein Kernbestandteil einer weltoffenen, demokratischen, selbstbestimmten, empathischen und toleranten Lebensweise. Insofern entspricht die Methodik des Faches in grundlegenden Zügen einer Persönlichkeitsentwicklung, wie sie für das Leben in einer pluralen, von vielfacher – kultureller, sprachlicher, existentieller, ideologischer etc. – Vielfalt gekennzeichneten Gesellschaft relevant ist – ohne jedoch die Bildung einer selbstbestimmten und selbstsicheren Identität zu unterlaufen.

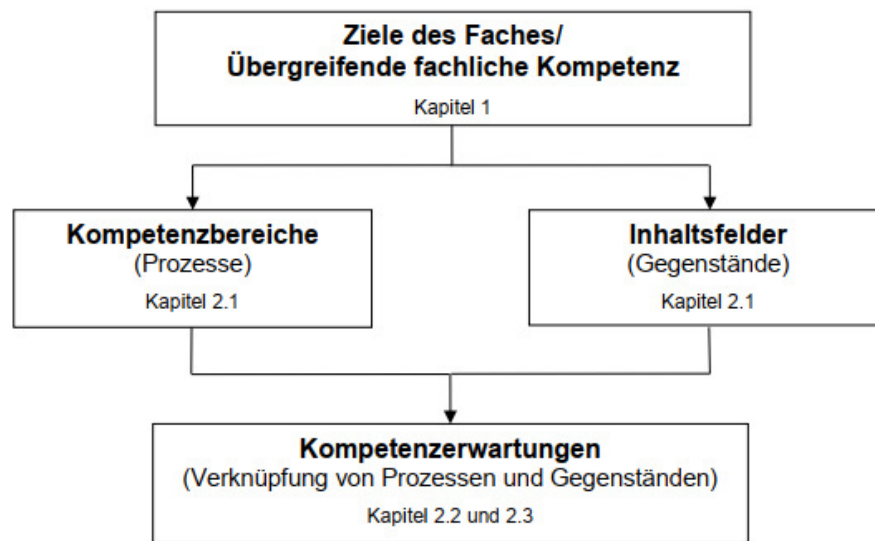
Diese »philosophische[n] Grundbildung« und diese »Vermittlung grundlegender fachlicher Prozesse« soll in vier Kompetenzbereichen erfolgen, nämlich der »Sachkompetenz«, der »Methodenkompetenz«, der »Urteilskompetenz« und, auf ihrer Grundlage, schließlich und entscheidend der »Handlungskompetenz«. Diese meint nicht, dass alle SuS nun als – was immer das genauer sein mag – Philosophen durch die Welt laufen, sondern es meint die

¹ *Praktische Philosophie*. Schulformübergreifender Kernlehrplan für die Sekundarstufe I in Nordrhein-Westfalen, hg. v. Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen, 2024.



durch philosophische Texte geschulte Verantwortung der eigenen »Handlungsoptionen«, die Berücksichtigung der Perspektiven von anderen Menschen als Bestandteil des eigenen Denkens und Urteils, den »respektvollen und sprachlich angemessenen« kommunikativen Austausch in »rationalen Diskursen«, sowie die Bereitschaft ganz im Sinne des antiken »Erkenne dich selbst«, das »eigene Handeln jederzeit zu reflektieren« in Hinsicht auf eine vernünftige Wertigkeit und dann entsprechend zu handeln.

Etwas schematisch ausgedrückt werden diese Kompetenzen nun mit den 7 obligatorischen Inhaltsfeldern verknüpft:



Die Inhaltsfelder, die jeweils in den Jahrgangsstufen 5 und 6 sowie 7-10 behandelt werden, sind die folgenden:

- 1.) Das Selbst
- 2.) Zwischenmenschliche Beziehungen
- 3.) Verantwortung
- 4.) Strukturen des Zusammenlebens
- 5.) Gegenwart und Zukunft
- 6.) Sinnsuche und Lebensentwürfe
- 7.) Menschliche Erkenntnis

An dieser Schematik zeigt sich die Ausrichtung des Faches PP bzw. seine Grundlegung, wie es auch dem Wesen und Inhalt der Philosophie entspricht: Nicht nur in der persönlichen Bildung umfasst PP Kompetenzen und Methoden, die für alle Fächer relevant sein können,



sondern auch inhaltlich ist sie wesensmäßig wenn nicht interdisziplinär, dann doch in ständiger Auseinandersetzung mit anderen Fächern und Wissenschaften angelegt. Sicher nur eine Auswahl liefern die folgenden »fachübergreifenden Querschnittsaufgaben«, die der KLP auflistet:

- Menschenrechtsbildung,
- Werteerziehung,
- politische Bildung und Demokratieerziehung,
- Bildung für die digitale Welt und Medienerziehung,
- Bildung für nachhaltige Entwicklung,
- geschlechtersensible Bildung,
- kulturelle und interkulturelle Bildung.



§ 2 Schulinterner Lehrplan

Die Idee des KLP erschöpft sich nicht darin, verallgemeinernde Standards und Vorgaben zur Verfügung zu stellen, sondern besteht insbesondere darin, die jeweilige Schule einzuladen, bewusst recht offengehaltene Vorgaben gemäß Schulprogramm und Schulausrichtung zu konkretisieren, ohne wiederum das einzelne Unterrichtsgeschehen zu reglementieren und zu gängeln.² Darin liegen sowohl Freiheit und Möglichkeit, als auch Notwendigkeit und Verantwortung, das jeweilige Fach schulspezifisch auszurichten. Das FWG versteht sich als ein humanistisches Gymnasium und dementsprechend ist das Fach PP am FWG auch humanistisch zu verstehen. Dabei orientiert sich das Fach an den drei Grundbedeutungen von »humanistisch«, die den Diskurs um dieses Phänomen kennzeichnen:

1. an der Bedeutung der Freiheit in dem Sinne, dass das genuin Humanistische darin besteht, dass der Mensch nicht nur über unzählige Freiheitsmöglichkeiten verfügt, sondern zugleich sowohl befähigt als auch verurteilt ist, diese auf individuellem Wege zu verwirklichen;
2. an der Bedeutung, dass das »Humanistische« im Sinne des »Humanen« oder »Humanitären« eine ethisch-moralische Dimensionen hat, so dass sich der Mensch immer als ein Wesen mit und unter anderen Wesen und daher als Wesen mit entsprechenden Rechten und Pflichten der individuellen wie der sozialen, gegenwärtigen und zukünftigen, privaten wie globalen Lebenspraxis, zu verstehen hat;
3. an der Bedeutung als Reminiszenz an die griechisch-römische Antike mit der Annahme, dass diese nicht nur grundlegende und bis heute aktuelle Bestandteile von Philosophie, sondern überhaupt unserer kulturellen und individuellen Identität bereitstellt.

In diesem Sinne der drei Bedeutungen von »Humanismus« erfolgt die Ausrichtung des Faches PP in Übereinstimmung mit dem KLP des Landes Nordrhein-Westfalen und mit dem humanistischen Programm des FWGs Köln. In weiterem Sinne folgt die Ausrichtung grundlegenden Aspekten des Faches selbst:

Die Philosophie ist erstens die erste aller Wissenschaften, aus der sich alle anderen Wissenschaften sukzessive herausdifferenziert haben – sie steht damit nicht nur in einem irgendwie gearteten interdisziplinären Kontext, sondern hat eine grundlegendere Rolle als Fragestellerin und, aufgrund ihrer ganzheitlichen Perspektive, mitunter auch als Antwortgeberin.

Zweitens ist PP kein Religionsersatzfach, auch wenn sie sich an der Schule so entwickelt haben mag; sie muss umgekehrt, ohne den Rahmen eines vorgegebenen Wertekanons,

² Vgl. etwa: Dobbelstein, Peter/Prasse, Arne: *Kernlehrpläne - Schulinterne Lehrpläne - Lehrplannavigator*, in: Schule NRW 06/11, S. 291-293.



Fundamente für Werte finden oder erfinden, um eine rationale Ideengeberin für eine vernünftige alltägliche Lebensorientierung eines jeden Menschen zu sein.

Gleichzeitig und drittens ist sie kein Nebenfach zur eigentlichen Philosophie in der Sekundarstufe II, sondern sie ist auch das sinnvolle Propädeutikum für die vertiefte Begründungsaufgabe in der Oberstufe, die umso umsichtiger ausfallen kann, je breiter und vielfältiger die Inhalte in der Sekundarstufe I grundgelegt sind.

Viertens greift das Fach das aktuelle Breiteninteresse, wie es sich in belletristischer Literatur, Film, der Tagespolitik, der Kunst und sonstigen Kultur und Lebenswelt in weit gestreuten Ausmaßen zeitigt, auf und verhilft somit zu einem vertieften Verständnis von Diskursen, die unsere Lebenswelt Tag für Tag prägen, nicht nur, aber inzwischen auch in einer »Kultur der Digitalität« (KLP, S. 7).

Fünftens folgt sie neben allen anderen Kernkompetenzen des Faches den grundlegenden Kompetenzen jeden sinnvollen Philosophierens – dem systematischen Denken, Lesen, Schreiben, Reden. Diese Vierheit ist getragen von der Überzeugung, dass sich viele Themen und allen voran komplexe existentielle Themen nur dann vernünftig angehen lassen, wenn in einem ständig wechselseitig sich befruchtenden und vertiefenden Prozess über sie selbst nachgedacht wird, über sie gelesen wird, über sie geschrieben wird, über sie miteinander debattiert wird; nur in einem gleichwertigen – von Thema zu Thema freilich unterschiedlich angewandten – Quantum dieser vier Grundkompetenzen kann vernünftiges Philosophieren gelingen.

Die genauere Ausformulierung dieses humanistischen Verständnisses von PP erfolgt in §4 vor dem angesprochenen Hintergrund: Einerseits ist die Obligatorik des KLP mit seinen Inhaltsfeldern als auch Kompetenzen sowie Kompetenzerwartungen zu berücksichtigen; andererseits sollen diese im Einklang mit dem Schulprogramm und wiederum mit der Freiheit der Lehrenden konkretisiert werden – so dass sich insgesamt ein Orientierungsschema gibt, das zwar Ziele vorzeichnet und Wege anbietet, das aber letztlich von der konkreten Lernsituation der Lehrenden mit ihrer jeweiligen Lerngruppe abhängig bleiben darf und muss.



§ 3 Medienkompetenz

Die Fachschaft PP ist sich der besonderen Bedeutung der Förderung der Medienkompetenz der SuS bewusst und unterstützt diese Bildung daher in besonderer Weise. Die kumulative, progressive und kritische Entwicklung von Medienkompetenz in allen ihren Facetten, Dimensionen und Tiefen nimmt daher im folgenden Curriculum eine besondere Rolle und ein besonderes Gewicht ein. Unabhängig von der allgemeinen Förderung einer kritischen Haltung in Bezug auf – analoge oder digitale – Informationen aller Art, unabhängig davon, dass sich PP bzw. deren Kernkompetenz, »das Philosophieren«, ständig in den Medien des Textes, der Schrift, des Gedankens, der Kultur bewegt, unabhängig davon werden im Rückgriff auf den Medienkompetenzrahmen NRW³ – neben weiteren – vor allem folgende Kompetenzen gefördert:

- *2.2/2.3 - »Informieren und Recherchieren«*

»Informationsbewertung« und »Informationskritik« beschreiben zwei der grundlegenden Kompetenzen des Faches PP überhaupt; Informationen zu filtern und strukturieren ist ebenso unumgänglich im Umgang mit philosophischen Materialien und Themen wie das Erkennen und kritische Bewerten ihrer Strategien und Absichten.

- *3.1-3.4 - »Kommunizieren und Kooperieren«*

Kommunikation in all ihren vielfältigen Formen ist von jeher genuin und naturgemäß essentieller Bestandteil der Philosophie. Kommunikations- und Kooperationsformen in ihrem Ge- und Misslingen sowie ihrer ethischen Relevanz sind gemäß eines solchen Verständnisses jeglicher Sozialität und daher auch der Ethik resp. Praktischen Philosophie inhärent.

- *5.1-5.4 - »Analysieren und Reflektieren«*

Philosophie ist natürlich immer ein »Analysieren und Reflektieren« ihrer Medien, seien sie analoger oder digitaler, seien sie direkter oder indirekter, seien sie schriftlicher oder mündlicher, seien sie visueller oder auditiver, seien sie konkreter oder abstrakter Natur. Nicht nur, aber insbesondere die Analyse moderner Medien und ihr reziprokes Verhältnis zur »Identitätsbildung«, »Meinungsbildung« und zur »selbstregulierten« und aufgeklärten »Mediennutzung« ist Teil des vielfachen Bedenkens, wie in aktueller Zeit und Gesellschaft ein mündiges und selbstbestimmtes sowie gutes und glückliches und schönes Leben im Sinne unseres humanistischen Leitbildes möglich ist.

³ <https://medienkompetenzrahmen.nrw> (Apr. 2025)



§ 4 Unterrichtsvorhaben – Gliederung in 5/6 und 7-10 obligatorisch

Die Sekundarstufe I ist gemäß KLP zu gliedern in zwei Blöcke: die Jahrgangsstufen 5/6 der Erprobungsstufe und die Jahrgangsstufen 7-10 bis zum Ende der Sekundarstufe I. Die genannten 7 Inhaltsfelder werden im Prinzip in jedem Block je ein Mal behandelt, erhalten also insgesamt zwei Durchläufe. Dies ist jedoch keine Repetition, sondern die Inhaltsfelder sind im Sinne einer thematischen und kompetenzorientierten Progression jeweils durch verschiedene »inhaltliche Schwerpunkte« untergliedert. Diese thematische Gliederung ist als Grundgerüst obligatorisch. Daran knüpft sich die Bildung der vier fachspezifischen Grundkompetenzen – Sach-, Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenz – mit ihren genauen Ausgestaltungsmöglichkeiten, so dass idealerweise alle Kompetenzen in jedem Fragenkreis möglichst vielfältig ausgebildet werden können.

Die Kompetenzerwartungen sind für die Sach- und Urteilskompetenz für jeden inhaltlichen Schwerpunkt konkretisiert, während die Methoden- und Handlungskompetenzen inhaltsfeldübergreifend dargestellt sind. Gemäß KLP heißt das:

Methodenkompetenz

Methodenkompetenz im Fach Praktische Philosophie bedeutet, dass Schülerinnen und Schüler die zum Philosophieren notwendigen Verfahren erlernen. Dazu gehören die Analyse von Begriffen sowie die Erschließung präsentativer und diskursiver Materialien. Zudem bedeutet Methodenkompetenz, heuristische Verfahren wie Gedankenexperimente und Dilemmata zur Entwicklung eigener Gedanken zu nutzen. Methodenkompetenz im Fach Praktische Philosophie umfasst außerdem die strukturierte, begrifflich klare und argumentative Darstellung philosophischer Sachverhalte in unterschiedlichen, zeitgemäßen Medienformaten.

Für die Jahrgänge 5 und 6 heißt das genauer: Die SuS

- recherchieren in analogen und digitalen Materialien Informationen und philosophische Begriffe,
- entwickeln mit Gedankenexperimenten philosophische Fragen und Vorstellungen,
- erproben unterschiedliche Perspektiven im Rollenspiel,
- formulieren Argumente in unterschiedlichen Bezugskontexten und nutzen hierbei auch digitale Werkzeuge,
- erschließen diskursive und präsentative Materialien mit philosophischem Gehalt,
- vergleichen philosophische Positionen.



Für die Jahrgänge 7-10 bedeutet das konkreter: Die SuS

- erschließen Kernaussagen und Grundgedanken einfacher diskursiver und präsentativer Materialien mit philosophischem Gehalt,
- recherchieren in analogen und digitalen Materialien Informationen und Begriffe für den philosophischen Diskurs,
- bestimmen philosophische Begriffe mithilfe definitorischer Verfahren,
- entwickeln mithilfe heuristischer Verfahren (u. a. Gedankenexperimenten, Dilemma-Diskussionen) philosophische Gedanken,
- entwickeln philosophische Lösungsansätze in Formen des theatralen Philosophierens,
- erstellen diskursive und präsentative Materialien mit philosophischem Gehalt (u. a. mithilfe von Künstlicher Intelligenz),
- vergleichen unterschiedliche Positionen in ihrem Für und Wider.

Für die Handlungskompetenzen heißt es entsprechend:

Handlungskompetenz

Die Handlungskompetenz im Fach Praktische Philosophie fußt auf der Sach-, Methoden- und Urteilskompetenz und bedeutet, dass die erworbene Orientierung im Denken zu eigenen verantwortbaren Handlungsoptionen führt. Die Handlungskompetenz zielt auf die Beteiligung an rationalen Diskursen, in denen auch die Perspektive anderer berücksichtigt wird, um sich mit ihnen respektvoll und sprachlich angemessen austauschen zu können. Das eigene Handeln jederzeit zu reflektieren und die argumentative Beteiligung an der Erörterung philosophischer Fragestellungen, ist das Ziel der Handlungskompetenz.

Und konkreter für die Jahrgänge 5 und 6: Die SuS

- entwickeln eigene Diskussionsbeiträge,
- erörtern Ideen für Verantwortungsübernahme,
- diskutieren elementare philosophische Problemstellungen.

Bzw. für die Jahrgänge 7-10: Die SuS



- entwickeln zunehmend eigenständig verantwortbare Handlungsperspektiven,
- vertreten ihre eigene Position unter Einbezug der Lebenssituation und Perspektive anderer Menschen,
- entwickeln für die Präsentation und Diskussion philosophisch dimensionierte Medienprodukte,
- rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch philosophisch dimensionierte Begründungen,
- diskutieren philosophische Problemstellungen.

Diese beiden Kompetenzdimensionen liegen allen Inhalten zu Grunde bzw. sollen durch sie übergreifend erreicht werden; wir überlassen es daher der Lehrkraft, sie für die einzelnen Inhaltsfelder gemäß den Vorgaben und Zielen Faches auf Grundlage der Einschätzung des jeweiligen Alters und Niveaus des Kurses einzusetzen und zu fördern. Die Sach- und Urteils-kompetenzen sind in Auswahl und gemäß Vorgabe jedoch für jedes Inhaltsfeld angegeben.



Jahrgangstufe 5/6

INHALTSFELD 1/7:

DAS SELBST

Inhaltlicher Schwerpunkt:

Person und Persönlichkeit

Konkretisierung:

- z.B. »Schiff des Theseus«
- Selbstsein und Entfremdung
- Anlage vs. Umwelt: angeborene, erlernte und selbst gestaltete Charaktermerkmale
- »Aura«, »Charisma« und sonstige »Ausstrahlung«
- allgemein-menschliche Merkmale und individuell-menschliche
- das Merkmal der »Person« als anthropologisches Differenzkriterium
- »persona« – Rollentheorie
- Bedürfnisse und Fähigkeiten
- Emotionalität und Rationalität, Verstand und Vernunft
- Zusammenhang von Sprache (»Ich-Sagen«) und Selbst
- etc.

Kompetenzen:

- Reflektieren und Erläuterung der eigenen Person und Persönlichkeit
- Beschreibung des eigenen Rollenverhaltens und von möglichen Rollenkonflikten
- Überprüfen der eigenen Einstellungen und Bedenken möglicher Folgen
- Lösungsmöglichkeiten zum problematischen Verhältnis von Emotionalität und Rationalität
- Begründung von Emotionalität bzw. Rationalität für die Entwicklung einer eigenen Persönlichkeit
- Beurteilung der Rolle eines sei es befindlichkeits-, sei es rationalitätsgeleiteten Kommunizierens in der medialen Welt
- etc.

Material:

- Lehrbuch (*Denk(t)räume wegen I. Praktische Philosophie*, Cornelsen), Kap. 1
- etc.



INHALTSFELD 2/7:

ZWISCHENMENSCHLICHE BEZIEHUNGEN

Inhaltlicher Schwerpunkt:

Beziehungen und Miteinander

Konkretisierung:

- das Ich in Aspekten seiner selbst vs. in Abhängigkeiten von Anderen
- der »clash« von Perspektiven als Ursache von Konflikt(lösung)
- Gemeinschaftsfähigkeit als Fähigkeit von Selbstdistanzierung
- Egozentrik vs. Egoismus bzw. guter vs. schlechter Egoismus
- Normen und Werte, Regeln und Gesetze zum Schutz von »Ich« und von »Anderen«
- Inter- und Intrarollenkonflikte
- Kultur und kulturelle Identität
- Religions- und Glaubensgemeinschaften
- verschiedene Kontexte des Sozialen (Familie, Freunde, Klasse, Nation etc.) und ihre verschiedenen Rechte, Pflichten und Erwartungen an sich und von anderen
- Lebensformen und -möglichkeiten in traditionellen und pluralen Gesellschaften
- etc.

Kompetenzen:

- Sichtweisen von sich und Anderen bestimmen und beurteilen
- Deutung der eigenen Rolle und der Rolle von Anderen
- Erkennen und Anerkennen der Perspektiven von Anderen
- Aspekte zur Deutung und Lösung von Konflikten
- Verhaltens- und Handlungsdeutung und ihre Bewertung
- Darstellung von Merkmalen verschiedener Kontexte des Sozialen
- Definierung verschiedener Rollen und ihrer Merkmale
- etc.

Material:

- Lehrbuch, Kap. 2, 3, 4, 7
- etc.



INHALTSFELD 3/7:

VERANTWORTUNG

Inhaltliche Schwerpunkte:

**Mensch und Natur
Wahrheit, Wahrhaftigkeit und Lüge**

Konkretisierung:

- Beziehung von Mensch und Tier, aber auch Mensch und Robotern bzw. KI
- Verhältnis von Mensch und Natur bzw. des Menschen als Teil der Natur
- naturwissenschaftliche und philosophische Herangehensweise an den Menschen
- Was ist Verantwortung?
- Verantwortung gegenüber sich selbst, gegenüber anderen, gegenüber der Natur
- Zusammenhang von Verantwortung und Freiheit
- Kriterien einer gesellschaftsfähigen Verantwortung
- Definitionsmöglichkeiten von »Wahrheit«, »Wahrhaftigkeit« und »Lüge«
- Kontexte von Wahrheit
- Wahrhaftigkeit und Authentizität
- etc.

Kompetenzen:

- Beschreibung des Verhältnisses von Mensch und Natur
- Beurteilung des Verhaltens des Menschen in und gegenüber der Natur
- Prüfung verschiedener philosophischer Positionen zu diesem Verhältnis
- Beschreibung und Bewertung von Wertekonflikten in Hinsicht auf Wahrheit, Wahrhaftigkeit und Lüge
- Bewertung der Konsequenzen für Selbst- und Fremdbild
- etc.

Material:

- Lehrbuch, Kap. 3, 5, 6
- etc.



INHALTSFELD 4/7:

STRUKTUREN DES ZUSAMMENLEBENS

Inhaltlicher Schwerpunkt:

Gerechtigkeit

Konkretisierung:

- Bedeutungen und Definitionen von »Gerechtigkeit«
- Prinzipien von »Gerechtigkeit«
- »Gerechtigkeit« als (Kardinal-)Tugend und strukturelle »Gerechtigkeit«
- Zusammenhang von Recht und Gerechtigkeit
- ziviler Ungehorsam
- etc.

Kompetenzen:

- Verstehen überindividueller Ansprüche als Sinn von »Gerechtigkeit«
- Beschreibung gerechter und ungerechter Zustände und Zusammenhänge
- Bewertung von verschiedenen Prinzipien von »Gerechtigkeit«
- Beurteilung verschiedener Gerechtigkeitsvorstellungen intra- und interkultureller Kontexte
- etc.

Material:

- Lehrbuch, Kap. 3, 4
- etc.



INHALTSFELD 5/7:

GEGENWART UND ZUKUNFT

Inhaltlicher Schwerpunkt:

Nachhaltiges Leben und Lernen

Konkretisierung:

- der Mensch als Wesen der Natur und der Kultur
- natürliche Grundlagen und kulturelle Leistungen
- Kultur vs. Technik: Gemeinsamkeiten und Unterschiede
- verantwortungsvoller Umgang mit Natur und Technik
- Grundlagen von Natur-, Kultur- und Technikethik
- Tierethik als Fokus von Naturethik
- Nachhaltigkeit in kurz-, mittel- und langfristigen Zeiträumen
- Grundprobleme der »Ökologie«
- Konsum und Kultur
- etc.

Kompetenzen:

- Erklärung von Wirkmechanismen der eigenen Lebenswelt
- Bewertung des eigenen und gesellschaftlichen Umgangs mit Technik
- begründete Darstellung eines verantwortungsvollen Umgangs mit Technik, mit anderen Lebewesen, mit der Natur
- kritische Beurteilung von Sinn und Unsinn kultureller und technischer Errungenschaften
- Beschreibung von Möglichkeiten nachhaltigen Handelns und Verhaltens
- etc.

Material:

- Lehrbuch, Kap. 5, 7
- etc.



INHALTSFELD 6/7:

SINNSUCHE UND LEBENSENTWÜRFE

Inhaltlicher Schwerpunkt:

Leben und Grenzerfahrungen

Konkretisierung:

- Weltanschauungen und Ideologien
- die Frage nach dem »Sinn« des Lebens
- subjektiver Sinn und objektiver Sinn
- die Zusammenhänge von Sinn und Glück
- religiöse Konzepte
- Lebensträume und Lebensräume
- individuelle (Glücks-)Strebensethik vs. Moral
- Grenzen von Wissen und Vernunft und der Glaube bei Weltanschauungen
- Grenzerfahrungen als Bestandteile des Lebens?
- etc.

Kompetenzen:

- Vergleich zeitlich und räumlich verschiedener Sinn- und Weltentwürfe
- Beurteilung philosophischer Weltanschauungen
- Erläuterung religiöser und nicht-religiöser Traditionen, Rituale, Bräuche
- Erörterung der Sinnfrage für ein gelingendes individuelles wie kollektives Lebens
- etc.

Material:

- Lehrbuch, Kap. 1, 5, 6, 7
- etc.



INHALTSFELD 7/7:

MENSCHLICHE ERKENNTNIS

Inhaltlicher Schwerpunkt:

Wahrnehmung und Täuschung

Konkretisierung:

- Differenzierung von »Wahrnehmung«, »Erfahrung«, »Wissen«, »Erkennen«, »Glauben« etc. als Zugangsweisen zur Wirklichkeit
- subjektives vs. objektives Erkennen
- Fragen rund um die Wahrheit und Wirklichkeit – Kriterien von Wahrheit
- digitale und analoge Realität
- die Rolle des Handelns als Prüfstein für reale Verlässlichkeit
- Selbst- und Fremdwahrnehmung, Selbstwissen durch sich und durch andere
- Fragen der Perspektivität und die Möglichkeit von Perspektivenwechseln
- etc.

Kompetenzen:

- Beschreibung von verschiedenen Zugangsweisen zur Wirklichkeit
- Vergleich von analoger und digitaler/virtueller Realität
- Beurteilung der Urteilsbildung in einer digitalen Lebenswelt
- kriteriengestützte Bewertung von Wahrheitsgehalt
- Reflexion auf eigene Grundorientierungen
- begründete Darstellung und kritische Beurteilung eigener Meinung
- etc.

Material:

- Lehrbuch, Kap. 3, 6
- etc.



Jahrgangstufe 7-10

INHALTSFELD 1/7:

DAS SELBST

Inhaltliche Schwerpunkte:

Entwürfe des Selbst
Vernunft und Gefühl

Konkretisierung:

- Selbstkonzepte und Rollenmodelle
- persönliche, soziale, gesellschaftliche, berufliche, geschlechtliche, entwicklungstechnische Rollen
- Existenzphilosophie und ihre Reflexionen auf den »Entwurf« des Lebens
- Spiel und Ernst, Neigung und Pflicht, Freizeit und Arbeit
- vertiefte Theorien des Selbst
- die Rolle von »Vernunft« und »Gefühl« für den Lebensentwurf
- Freiheit und Unfreiheit in ihrer Bedeutung und Relevanz für das Leben
- etc.

Kompetenzen:

- Bewertung von rollentheoretischen Überlegungen und ihrer Plausibilität
- Erörterung der Relevanz von »Vernunft« und »Gefühl« bei der Aufstellung und Verwirklichung von Lebens(phasen)entwürfen
- Diskussion verschiedener Lebensentwürfe und ihrer Realisierbarkeit
- etc.

Material:

- Lehrbuch (*Denk(t)räume wegen II. Praktische Philosophie*, Cornelsen), Kap. 1, 7
- etc.



INHALTSFELD 2/7:

ZWISCHENMENSCHLICHE BEZIEHUNGEN

Inhaltlicher Schwerpunkt:

Gemeinschaft als Herausforderung

Konkretisierung:

- individuelle und soziale Verantwortung
- Gemeinschaft vs. Gesellschaft
- Religionen und sonstige Wertegemeinschaften und ihre Relevanz für Gemeinschaft bzw. Gesellschaft
- eine offene Gesellschaft und Gefahren von Fundamentalismus
- Medium und das Medium »Sprache« mit seinen Chancen und Gefahren für soziale Bindungen
- etc.

Kompetenzen:

- Entwurf von Möglichkeitsräumen für persönliche und soziale Verantwortung
- Beurteilung von gemeinschaftlichen und gesellschaftlichen Strukturmerkmalen in einer globalen und pluralen Welt
- Erörterung der Relevanz von religiösen und sonstige Wertegemeinschaften für das Funktionieren von Gesellschaften
- Vergleich von offenen und geschlossenen Gesellschaften
- Beurteilung von Sprache und anderen Medien für das Bestehen und Vergehen von traditionellen und modernen Gemeinschaften bzw. Gesellschaften
- Einschätzung der eigenen - medial geprägten - Persönlichkeit
- Klassifizierung von - vernünftigen und unvernünftigen - Einfluss von Medien
- Überprüfung alternativer Einstellungen zum Thema Medien
- Erkennen und Anerkennen von Abhängigkeiten persönlichen Lebens von gesellschaftlichen Problemen und ihrer Lösungsmöglichkeiten
- etc.

Material:

- Lehrbuch, Kap. 2, 3, 4, 7
- etc.



INHALTSFELD 3/7:

VERANTWORTUNG

Inhaltliche Schwerpunkte:

**Freiheit und Verantwortung
Wertekonflikte**

Konkretisierung:

- Freiheit und Verantwortung im Zusammen- und Widerspiel
- Grundlagen von Ethik und grundlegend ethische Positionen
- Kriterien zur Beurteilung von Werten
- Universalismus vs. Relativismus in ethischer Hinsicht
- Tugenden und Laster als Aspekte wertorientierter Lebensentwürfe
- Zivilcourage als Beispiel einer tugendhaften Werteorientierung
- digitale Technologien und Medien in Hinsicht auf eine wertorientierte und verantwortliche Lebensführung
- etc.

Kompetenzen:

- Beurteilung der Relevanz von Freiheit und Verantwortung
- Erörterung ethischer Grundfragen und Grundpositionen
- Beschreibung und Bewertung von ethischem Universalismus vs. Relativismus
- Bewertung von wertvollen Nutzungsmöglichkeiten digitaler Medien und Technologien
- etc.

Material:

- Lehrbuch, Kap. 3, 4, 5, 6
- etc.



INHALTSFELD 4/7:

STRUKTUREN DES ZUSAMMENLEBENS

Inhaltliche Schwerpunkte:

**Partizipation und Verantwortung
Recht und Gerechtigkeit**

Konkretisierung:

- Recht, Gerechtigkeit und Rechtsstaat
- verschiedene Staatssysteme in Hinsicht auf implizite und/oder explizite Rechtsvorstellungen
- Grundrechte und Menschenrechte und Freiheitsrechte
- Prinzipien von Demokratien und andere Staatsformen
- das Verhältnis von Ethik und Staatsphilosophie
- demokratische Partizipationsmöglichkeiten: Mittel und Wege
- gesellschaftliche Probleme in ihren Ursachen, Entwicklungen und Folgen
- Social Media im Spannungsfeld zu demokratischen Grund- und Freiheitsrechten
- KI als Chance oder Risiko von gerechten Gesellschaften und Demokratien
- etc.

Kompetenzen:

- Erläuterung von Bedeutungen von »Recht«, »Gerechtigkeit«, »Rechtsstaat«
- Vergleich verschiedener Staatssysteme hinsichtlich ihrer Rechtsvorstellung und Rechtspraxis
- Beurteilung der ethischen Aspekte von Staatsmodellen mit besonderem Fokus auf Gerechtigkeit
- Bewertung von Social Media und KI mit ihrem Einfluss auf gesellschaftliche und demokratische Prinzipien
- Beschreibung des Einflusses von Social Media und KI auf Grundrechte und Grundfreiheiten
- etc.

Material:

- Lehrbuch, Kap. 3, 4
- etc.



INHALTSFELD 5/7:

GEGENWART UND ZUKUNFT

Inhaltliche Schwerpunkte:

**Utopien und ihre Funktion
Friedenskonzepte
Nachhaltige Entwicklung**

Konkretisierung:

- Krieg, Krisen und Frieden
- Utopien und Dystopien
- Ideen einer friedlichen globalen Welt und Konzepte von gelingendem Leben
- Was ist »Fortschritt« – technischer vs. moralischer Fortschritt
- Chancen und Gefahren von wissenschaftlich-technischer Entwicklung
- Möglichkeiten und Grenzen privater und globaler Nachhaltigkeit
- Kinder- und Jugendrechte und die Relevanz der Reflexion von »next generations«
- das »Prinzip Verantwortung«
- etc.

Kompetenzen:

- Beschreibung von Utopien und Dystopien
- Bewertung von Ideen für den Entwurf künftiger Lebensmodelle
- Beurteilung von »Fortschritt« in technischer und moralischer Hinsicht
- Erläuterung der Berücksichtigung künftiger Generationen für nachhaltiges Leben
- Beschreibung von eigenem und gesellschaftlichem tatsächlichem Verhalten und künftigem in Hinsicht auf Nachhaltigkeit
- etc.

Material:

- Lehrbuch: Kap. 5, 7
- etc.



INHALTSFELD 6/7:

SINNSUCHE UND LEBENSENTWÜRFE

Inhaltliche Schwerpunkte:

**Lebensgestaltung
Grenzerfahrungen**

Konkretisierung:

- Leben - Krankheit - Tod: Zusammenhänge und Grenzerfahrungen
- Bewusstsein des Todes und Vergänglichkeit als Bedingung sinnvollen Lebens
- sinnorientierte Lebensführungskonzepte
- religiöse Systeme und sonstige Weltanschauungen als Darstellung von Sinnentwürfen für Individuum und Kollektiv
- Verhältnis von »Vernunft« und »Glaube« und ihre Relevanz für Lebensentwürfe
- Kants »Was ist Aufklärung« - rationale und religiöse Orientierung
- antike Eudaimonia-Modelle als Vorstellung ethischen Gesamtentwürfen
- die Frage nach dem »Glück« und ihrem Zusammenspiel zum »Sinn«
- etc.

Kompetenzen:

- Vergleich religiöser und nicht-religiöser Lebens- und Todesentwürfe
- Bewertung der Relevanz von »Aufklärung« in klassischer, heutiger und künftiger Hinsicht
- Erörterung verschiedener Theorien zum Sinn und Unsinn von Krankheit und Tod
- Beurteilung der Relevanz von »Vernunft« und »Glaube« in Hinsicht auf die Lebensorientierung
- Erläuterung und Bewertung verschiedenen Theorien »gelingenden Lebens«
- etc.

Material:

- Lehrbuch, Kap. 3, 4, 7
- etc.



INHALTSFELD 7/7:

MENSCHLICHE ERKENNTNIS

Inhaltliche Schwerpunkte:

**Realität und Virtualität
Vorurteil, Urteil, Wissen**

Konkretisierung:

- Theorien zur Differenzierung von »Realität« und »Virtualität«
- Wahrheitstheorien
- Subjektivität, Intersubjektivität, Objektivität
- die Möglichkeiten und Grenzen von Wissenschaftlichkeit als Zugang zur Realität
- Kriterien von Wissen, Urteilen und Vorurteilen
- die hermeneutische Relevanz und Rehabilitierung von »Vor-urteilen«
- Wissen und Weisheit
- Spielarten von Virtualität und ihre Chancen und Risiken
- Weltverbundenheit und Weltflucht
- etc.

Kompetenzen:

- Beschreibung von Merkmalen von »Realität« und »Virtualität«
- Beurteilung von Chancen und Risiken (digitaler) Virtualität
- Erörterung verschiedener Kriterien von Wahrheit
- Erörterung verschiedener Kriterien von Wissen (gegenüber Meinen, Glauben etc.)
- Vergleich der alltäglichen und hermeneutischen Bedeutung von »Vorurteil«
- Vergleich von verschiedenen Modellen von »Weisheit«
- etc.

Material:

- Lehrbuch, Kap. 5, 6
- div.



§ 5 Leistungsbewertung & didaktisch-methodische Vereinbarungen & Lernmittel

Die **Leistungsbewertung** für das Fach PP folgt am FWG den verbindlichen Grundsätzen gemäß § 48 des *Schulgesetzes* sowie § 6 der *Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Sekundarstufe I*.

Grundlegend ist, dass **Klassenarbeiten** und **Lernstandserhebungen** kein Bestandteil des Faches sind. Entsprechend erfolgt die Leistungsbewertung durch die »Sonstige Mitarbeit«. Diese umfasst im Wesentlichen die mündliche und schriftliche Mitarbeit und Entwicklung während des Unterrichtsgeschehens. Dazu gehören die mündlichen Leistungen, schriftliche Beiträge und Übungen im Unterricht sowie zu dessen Vor- und Nachbereitung, weitere schriftliche, mündliche oder sonstwie projekthaft-darstellende Leistungen – die sich dann u.a. auch in der Heftführung zeigen. Alle Leistungen haben als Kriterium die Einübung und Ausbildung der vier Kompetenzbereiche. Deren fortschreitende Bildung, themenabhängig angemessene Anwendung und selbstständige Ausführung sind der Maßstab für eine angemessene Leistungsbewertung, die die individuelle Entwicklung der SuS nicht nur innerhalb eines Lernjahres, sondern – so weit als möglich – als Gesamtpersönlichkeit berücksichtigt.

Das Schulgesetz sieht in § 48, Ab. 3 folgende Differenzierung vor:

(3) Bei der Bewertung der Leistungen werden folgende Notenstufen zu Grunde gelegt:

1. sehr gut (1)
Die Note „sehr gut“ soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen im besonderen Maße entspricht.
2. gut (2)
Die Note „gut“ soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen voll entspricht.
3. befriedigend (3)
Die Note „befriedigend“ soll erteilt werden, wenn die Leistung im Allgemeinen den Anforderungen entspricht.
4. ausreichend (4)
Die Note „ausreichend“ soll erteilt werden, wenn die Leistung zwar Mängel aufweist, aber im Ganzen den Anforderungen noch entspricht.
5. mangelhaft (5)
Die Note „mangelhaft“ soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen nicht entspricht, jedoch erkennen lässt, dass die notwendigen Grundkenntnisse vorhanden sind und die Mängel in absehbarer Zeit behoben werden können.
6. ungenügend (6)
Die Note „ungenügend“ soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen nicht entspricht und selbst die Grundkenntnisse so lückenhaft sind, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behoben werden können.

Didaktisch-methodisch sieht der KLP die »philosophische Reflexionsfähigkeit« und den »Erwerb einer philosophischen Grundbildung« als Aufgabe und Ziel des Faches PP; dies wird sukzessive »eigenständig« geleistet werden müssen mit dem Ziel, »das Philosophieren zu lernen«, um sich als individuelles, autonomes und aufgeklärtes Wesen in einer sozialen, globalen und digitalen sowie wertpluralen Lebenswirklichkeit reflektiert, vernunftgeleitet und begründet-wertegeleitet orientieren zu können (S. 7). Sowohl das Argumentieren, als auch ein ver-



nünftiger Diskurs sowie eine systematische Reflexion sind dem Menschen nicht in die Wiege gelegt, sondern müssen umgekehrt erst gebildet werden. Diese Bildung erfolgt auf vielfältigen Wegen und mit verschiedenen methodischen Hilfsmitteln. Ihnen ist gemeinsam, ausgehend von der individuellen Lebenserfahrung eine Perspektive zu entwickeln, die es erlaubt, sich in größtmöglicher Sachlichkeit und Unbefangenheit den verschiedenen philosophischen Themen fragend und antwortend zu widmen. Dabei geht es nicht um eine sukzessive Überwindung des Individuellen und Persönlichen, mithin um einen Weg vom Subjektiven zum Objektiven, vom Emotionalen zum Rationalen etc. Sondern alle philosophischen Themen müssen in ihren Gehalten an das Individuelle und Subjektive, an die alltägliche Lebenswirklichkeit rückbindbar sein. Insofern ist der philosophische Diskurs im Wesentlichen ein intersubjektiver: Mithilfe anderer Perspektiven – derjenigen der zu erarbeitenden Philosophen und vor allem derjenigen der SuS – wird die je eigene Perspektive mit alternativen Sichtweisen konfrontiert, um zu prüfen, wie stichhaltig die eigenen Meinungen und Überzeugungen sind. Die Orientierung am sokratischen Methodenparadigma steht im PP-Unterricht an oberer Stelle: Nicht der bloße Meinungs austausch ist der Kern, sondern ein vernünftiges und systematisches Abwägen von eigenen Perspektiven in Hinsicht auf ihren Sachgehalt und zum Ziel einer bestmöglichen und plausiblen Deutung der Welt, des Menschen und sich selbst.

Auf dieser Grundlage bzw. in dieser Hinsicht sind dem Unterrichtsgeschehen weitreichende Freiräume zur Gestaltung gegeben. Sie sind – auch das ist ein wesentlicher Umstand des Philosophierens – situationsangemessen auszufüllen, das heißt abhängig von dem Alter der Lerngruppe, ihrem diskursiven Zusammenspiel, sonstigen Aspekten sowie immer auch der Lehrerpersönlichkeit. Denn nur so kann ein echtes und authentisches Philosophieren, das von der eigenen Perspektive ausgeht und wieder zu ihr zurückführt, funktionieren.



§ 6 Addendum - Lehrmittel, Literatur und weitere Vereinbarungen

Die Wahl der **Lehr- und Lernmittel** ist relativ offen und frei. Als Lehr- und Lernwerk steht dem FWG die Reihe »Denk(t)räume wagen« (Cornelsen Verlag, 3 Bde.) zur Verfügung, die in einigen Kapiteln am KLP orientiertes Material bietet. Darüber hinaus kann und soll jederzeit anreicherndes Material genutzt werden, das einerseits sukzessive zur Arbeit mit Philosoph/innen von der Antike bis zur Moderne einlädt, andererseits Themen aus der aktuellen Lebenswelt in philosophischer Relevanz behandelt. Da das Angebot an philosophisch relevanten Ganzschriften groß und gut ist, kann dieses in Übereinstimmung mit den Interessen der SuS genutzt werden – dabei stehen philosophisch relevante Romane oder Erzählungen ebenso zur Disposition wie altersangemessene historische oder systematische Einführungen in die (praktische) Philosophie wie auch entsprechende Werke oder längere Passagen originaler Philosoph/innen. Entsprechendes gilt für Dokumentationen, Filme und weiteres mediales Material, dass eingesetzt werden kann und soll, sofern es die unterrichtlichen Inhalte sinnvoll abrundet.

Folgende – unvollständige Auswahl an – Materialien haben sich, abhängig von der jeweiligen Jahrgangsstufe und Kursqualität bewährt bzw. könnten in Gänze und/oder Auswahl behandelt werden:

- François Lelord: *Hectors Reise; Hector und die Geheimnisse der Liebe; Hector und Hector und die Geheimnisse des Lebens*
- Fynn, *Hallo, Mister Gott, hier spricht Anna*
- Khaled Hosseini, *Drachenläufer*
- Reginald Rose, *Die 12 Geschworenen*
- Michael Ende, *Momo; Die unendliche Geschichte*, u.a.
- George Orwell, *Animal Farm*
- David Nicholls, *Keine weiteren Fragen*
- Nelly, *Ich war seine Prinzessin*
- Gila Lustiger, *Herr Grinberg & Co. Eine Geschichte vom Glück*
- *Das Tagebuch der Anne Frank*
- Luciano De Crescenzo, div. Romane und Sachbücher zur Philosophie
- Jostein Gaarder, *Sofies Welt* und weitere seiner Romane
- Will Ferguson, *Glück*
- E. W. Heine, *Der neue Nomade. Ketzerische Prognosen*
- Brigitte Labbé/Michael Puech, *Was verbindet die Welt? Ethik für Kinder und Denk dir die Welt. Philosophie für Kinder*
- Richard David Precht, *Warum gibt es alles und nicht nichts?*



- Ragnar Ohlsson, *Der Sinn des Lebens*
- Fernando Savater, *Tu, was du willst* und *Die Fragen des Lebens*
- Umberto Eco, div. seiner kleinen Bücher und kurzen Stücke
- Karl Holzamer, *Philosophie. Einführung in die Welt des Denkens*
- Robert C. Solomon, *Das kleine Buch der Philosophie*
- Simon Blackburn, *Die großen Fragen: Philosophie und Gut sein. Eine kurze Einführung in die Ethik*
- Supatopcheckerbunny & Hilfscheckerbunny, *Was wir uns überlegt haben zu verschiedenen Themen*
- Stanislaw Lem, *Gibt es Sie, Mister Johns?*
- Ludwig Tieck, *Der blonde Eckbert*
- René Descartes, *Abhandlung über die Methode des richtigen Vernunftgebrauchs und der wissenschaftlichen Wahrheitsforschung (1637)*
- René Descartes, *Meditationen über die Erste Philosophie (1631)*
- Erich Maria Remarque, *Im Westen nichts Neues*
- Werner Herzog, *Where the green ants dream*
- Janne Teller, *Krieg. Stell dir vor, er wäre hier*
- Rainer Erlinger, *Lügen haben rote Ohren. Gewissensfragen für große und kleine Menschen*

Darüber hinaus bieten sich gerade am humanistischen FWG vielfache Verbindungen durch den altsprachlichen Unterricht und damit auch Verbindungen zu der Quelle des Faches Philosophie. Alle SuS sind durch den Lateinunterricht mit einigen philosophisch relevanten Inhalten aus der Welt der Griechen und der Römer vertraut; und einige - ab der Jahrgangsstufe 9 - haben das Fach Griechisch gewählt, durch das es weitere Anknüpfungsmöglichkeiten gibt.

Zudem bietet das FWG im Rahmen der Projektwoche immer wieder philosophisch relevante Projekte an, die auch für die SuS des Faches PP relevant und interessant sind. Die phil.cologne kann zudem als ein geeigneter außerschulischer Lernort genutzt werden, der für Kölner SuS ein natürlich naheliegendes und vielfaches Angebot bereitstellt.